



## Alte Sehnsüchte, vergessen

**E**in Müßiggänger, der durch die auf Hamburgs Stadtgebiet liegenden oder an dieses grenzenden Waldgebiete schlendert, wundert sich oft darüber, wie wenigen Menschen er begegnet: Waldeinsamkeiten, fürwahr! Begegnet er jedoch anderen Menschen, dann sind das entweder Wanderer mit Rucksäcken, Nordish Walking-Stöcken und „festem“ Schuhwerk, oder Mountain Byker mißbrauchen diese Landschaften als Trainingsstätten. Junge Menschen sind nur selten zu sehen.

Das muß vor einigen Jahrzehnten anders gewesen sein, aber vielleicht ließen sich die jungen Leute damals am liebsten ebenfalls nicht blicken. Unübersehbar aber blieben bis heute die Spuren, die sie hinterließen: Ritzungen in den Bäumen. Vor allem Buchen eigneten sich vortrefflich dafür.

Meistens sind das Jungs, die sich als deren Urheber vermuten lassen, denn ein Taschenmesser zählte noch vor wenigen Jahrzehnten zu den Lebensnotwendigkeiten eines jungen Burschen. Wenn einen solchen dann das erste Liebesverlangen überkam, war unvermeidlich, daß er dieses in einer Buchenrinde dokumentierte. Oft reichte das Geschick nur so weit, daß jemand die geradlinigen Initialen der Angebeteten und die eigenen einritzen und dann die Rinde zwischen den Linien ausheben konnte. Die Geschickteren schnitten ein Herz in die Rinde, durch das ein Amorspfeil drang; und über und unter dem Pfeil fanden sich dann die Initialen des verliebten Paares. Manchmal kündeten

solche Herzen aber auch nur von Herzenswünschen, oder ein neidischer Unbeteiligter wollte eine ihm mißliebige junge Liebe öffentlich machen.

Heute sind diese Baumfrevler weitgehend vernarbt, und die Buchen wuchsen kräftig weiter, so daß sich diese Ritzungen oft nicht mehr erkennen lassen. Damals beanspruchte das Anbringen einer solchen Ritzung jedoch einige Zeit, und keiner ihrer Urheber wollte wohl dabei überrascht werden. Aber was alles mag sich hinter ihnen verbergen – an Begebenheiten und Schicksalen? Wenn damals die Eltern einer jungen Frau – eines Fräulein, wie das hieß – erlaubten, daß diese in ihrem Hause einen jungen Mann empfing, dann konnten sie strafrechtlich wegen Kuppelei belangt werden. Nicht selten waren die alten, stummen Buchen wohl Zeugen der liebenswürdigsten Begegnungen.

Unlängst wurden fünf große Buchenwaldgebiete in Deutschland in das Weltnaturerbe aufgenommen. Naturschutzgebiete waren sei seit langem. Untersagt ist also, die Wege zu verlassen, Blumen und Pilze zu pflücken, Zweige abzubringen und mehr. Das Anbringen solcher Ritzungen braucht nicht eigens untersagt zu werden, denn einerseits tragen die Jungs keine Taschenmesser bei sich, und andererseits verfügen sie über modernere Mittel der Kommunikation, ob erfreulicher oder nicht. Wenn aber ein Müßiggänger das Wegegebot mißachtet und durch das Unterholz pirscht, vor allem an trockengefallenen Gräben und Bächen entlang, dann entzücken ihn häufig die üppig-dichten Moosdecken abseits der Wege. Auf denen ließ sich trefflich verweilen.

Was mag der Jüngling oder Mann empfunden haben, der dieses übergroße blanke Herz in eine Baumrinde schnitt? Vernarbt ist es bis heute nicht. Vielleicht deutet es auf einen Verzweiflungsschrei, vielleicht auf überwältigendes Liebesglück.

Wenn der Müßiggänger auf solchen Wegen einem älteren Paar begegnet, das sich überdies an den Händen hält, dann mag er sich fragen, ob auch diese beiden auf einer solchen Ritzung stehen und deshalb diesen Weg suchten. Sollten sie beflissen „nordisch walken“, könnte wohl auch sein, daß er dereinst sich und eine andere dergestalt verewigt hatte. Mit der Erklärung zum Weltnaturerbe oder zum Naturschutzgebiet werden jedenfalls auch diese Ritzungen bewahrt – als ein vergessenes Gut der Liebeskultur. – Leider ist dieses Foto jetzt verschwunden. Deshalb zeigt die Abbildung einen Suchenden im dunklen Wald. Nach Möglichkeit erscheint das Foto in der nächsten Folge.